

Geschichte 060

Mirijam

Ich wurde schamlos ausgenutzt.

Fassungslos, bestürzt, ernüchtert lese ich die hier eingetragenen Geschichten, kann nicht aufhören eine Geschichte nach der anderen zu verschlingen – der nackten Wahrheit ins Gesicht zu sehen. Bin schockiert und erleichtert, weil ich nicht die einzige Blöde bin wie ich glaubte, die von einem jungen hübschen Tunesier aufs Kreuz gelegt wurde (im doppeldeutigen Sinne).

Ich war schon lange Alleinerzieherin, führte ein nettes problemloses, männerloses Leben in Wien bevor ich das erste Mal mit meinem damals 9-jährigen Sohn Urlaub in Tunesien machte. Hatte zuvor zwei sehr schmerzhaft Trennungen hinter mir, die sehr an meinem Selbstwertgefühl als Frau gekratzt haben, und auf meiner Suche nach einem lieben Mann entdeckte ich, dass ich anscheinend nicht die Einheits-Frau war, auf die der normale europäische Mann abfuhr, nicht mehr in meinem Alter, nicht mit meiner Figur (großer Po, kleiner Busen) – ich war damals 40. Männer rochen es wenn ich innerlich auf Beziehung aus war 10 km gegen den Wind. Also plagte ich mich innerlich mit dem Altwerden, nicht mehr jung, schlank und knackig, blond zu sein. Obwohl ich immer fand, dass ich eine recht attraktive und sehr lebendige Frau sei.

Irgendwie kam es dann – ich weiß es noch genau wie – dass ich mich für die orientalische Musik zu interessieren begann. Ich war eines Abends mit einer Freundin auf der Donauinsel spazieren, als aus einem Lokal Tarkans Musik ertönte und ein Türke tanzte dazu Hüften schwingend auf dem Tisch. Die Musik und der tanzende Mann sind voll eingefahren, ich hab mich dann sofort die CD besorgt und hörte sie täglich rauf und runter bis ich mitsingen konnte. Irgend so was wie unbändige Lebenslust und Sinnlichkeit ist dabei geweckt worden – Qualitäten die mir in meinen nüchternen Kulturkreis einfach abgingen.

Jedenfalls beschloss ich in der Türkei Urlaub zu machen, wenn da nicht ein supergünstiges Angebot im Magic Life Club Mahdia gewesen wäre. Orient bleibt Orient dachte ich mir, und so viel Geld hatte ich ja auch nicht als Alleinerzieherin. Also ab nach Tunesien – und es war ein wirklich netter Urlaub. Ab und zu wurde ich von Kellnern, oder sonstigem Personal angebraten aber auf dezente Art, und ich genoss es total verwundert! Es gibt noch weibliches Leben in mir – ich bin kein alterndes Neutrum?!?! Es gibt tatsächlich noch Männer auf diesem Planeten, die mich als Frau wahrnehmen? Ich muss wirklich gestehen, dass ich es genossen habe, auch wenn ich wusste, dass sie wahrscheinlich jede anbraten, die nicht verheiratet ist. Ich hab mich einfach wieder als Frau gefühlt.

Irgendwie kam ich am Strand in Kontakt mit dem Wassersport-Animateur Dali – obwohl ja sonst die Animatoure sehr zurückhaltend waren. Es war einfach wirklich hübsch, und hatte immer so traurige Augen, fühlte sich ausgebeutet im Hotel, hatte kaum freie Zeit, musste bis Mitternacht arbeiten (mit älteren Frauen tanzen am Pool) und danach oft noch neue Shows einstudieren, etc. Mein Mutterinstinkt wurde voll aktiviert, gerne hörte ich mir seine Geschichten an, und immer öfter wanderte er durch meine Gedanken und die Sehnsucht ihn zu berühren wuchs in mir. Ob er jetzt tatsächlich immer meine Nähe suchte, oder ich mir das nur einredete weiß ich nicht mehr, jedenfalls bat er mich dann am letzten Abend nach der Abendtanzerei noch auf ihn zu warten, damit wir noch was zum Abschied trinken konnten. "Tonight's the night" dachte ich mir – und wir plauderten noch sehr nett, und dann bat er mich noch, ob er in meinem Zimmer übernachten könnte, weil sein Zimmergenosse bereits schlief und er keine Schlüssel hätte. Naja es kam was kommen musste, und es war total nett. Ich weiß noch, dass ich ihn in der Nacht beobachtete wie er da schlief, dieses wunderschöne junge Gesicht, der tolle Körper – ein Gottesgeschenk dachte ich. Am nächsten Tag nahmen wir schweren Herzens Abschied, er sagte mir, er habe so was noch nie erlebt. Zurück in Wien, blieb mir die Sehnsucht und viele Telefonanrufe. So beschloss ich nach zwei Monaten nochmals in den Club zu kommen, um ihn wiederzusehen (ich möchte gerne wissen wieviel Einnahmen für die Tourismusbranche durch solch sehnsüchtig wiederkehrende Frauen entstehen).

"Bring mir bitte 2 Pullover mit und einen Walkman, ich zahle dir alles wenn du da bist" waren seine Worte. Da kam zum ersten Mal ein etwas bitterer Beigeschmack auf, den ich aber geschickt ausblendete. Aber ich getraute mich auch kaum jemandem was davon zu erzählen, weil mich meine Freunde gleich verbal zerschmettert hätten.

Also war ich im November wieder in Mahdia, mit den Geschenken. Die meiste Zeit ließ er mich allein, weil er ja Dienst hatte, und ich war stinksauer, keine Rede davon, dass er mir das Geld für die mitgebrachten Sachen zurückzahlen wollte. Naja – ernüchtert fuhr ich wieder heim. Aber – er meldete sich immer wieder – und irgendwie – nach einiger Zeit vergisst man die unangenehmen Seiten anscheinend, war ich schon wieder sehnsüchtig – wahrscheinlich lag's auch am Alltag und an den grauen Novembertagen in Wien. Ich kann's nicht anders verstehen. Vielleicht will man da einfach ein bisschen Leben, ein bisschen Meer, ein bisschen Abenteuer in das Grau des Alltags zaubern, und verklärt die Erinnerungen. Jedenfalls jammerte er mir letztendlich vor, dass er zum Heer müsste, aber für seine Familie sorgen muss, und er sich nur mittels 10.000 ÖS freikaufen könnte, und er würde mir das 100%-ig zurückzahlen. Und wieder der bittere Geschmack in meinem Herzen, und ich habe nach langem Überlegen das Geld geschickt, auch mit dem Wissen, dass ich es vielleicht nie wiedersehen würde.

Das Faszinierende bei ihm war, wie zuckersüß er sein konnte, wenn er etwas wollte. Wie Kinder die betteln und urlieb sind, wenn sie ein neues Spielzeug wollen, und nachher, als er hatte was er wollte, das Süße immer Bitterer wurde. Und wie ich ihm fehlen würde, sagte er immer, solange bis ich ihn und seinen Freund nach Österreich einlud, mit viel Aufwand (alle möglichen Formulare runterschicken, eine beglaubigte Einladung usw...) – mein Bruder bürgte für seinen Freund. Lange Zeit war's nicht sicher ob er kommen konnte, beide kamen dann aber doch. Kaum waren die beiden bei mir, eröffneten sie mir, dass sie ihre Verwandten in Paris besuchen mussten, weil das große islamische Schlachtfest gefeiert wurde, und danach würden sie sofort wieder kommen. Ich war wie vor den Kopf gestoßen, gelähmt vor Angst, weil ich ja für alles bürgte. Jedenfalls verschwanden sie und kamen nicht wieder. Ich saß ohnmächtig in Wien, haftete für zwei Tunesier, die sich irgendwo in Europa rum trieben – unfassbar! Ich hatte eine Telefonnummer seiner Tante, die ich öfter anrief, und unter der er auch erreichbar war, aber er bat mich zu verstehen, dass er die Chance nützen musste, er könnte bei seinem Onkel in Paris arbeiten, er wolle in Europa bleiben. Schock! Ich bin fast übergesschnappt vor lauter Enttäuschung, Ärger, Angst, hatte zahllose schlaflose Nächte, Angst dass ich mein schwer verdientes Geld durch seine Abschiebung oder was sonst noch verlieren würde, abgesehen von der menschlichen Enttäuschung - einfach benutzt worden zu sein – ich war einige Zeit wie taub, und hab mich seit dieser Zeit nie wieder verliebt.

Die Geschichte endete dann relativ glimpflich für mich (im Vergleich zu den Geschichten hier): ich ließ nicht locker und rief immer wieder seine Familie in Tunis an, und irgendwann sagten sie mir, dass Dali wieder im Club arbeitete. Er rief mich dann auch tatsächlich von dort an, bat mich um Verzeihung, erzählte, dass der Job in Frankreich Sch... gewesen sei und dass er mich heiraten wolle. Darüber konnte ich nur lachen. Nachdem ich ihm klargemacht hatte, dass ich dies auf keinen Fall tun würde, hat er sich nie wieder gemeldet, das Geld sah ich natürlich auch nie wieder.

Immer wieder denke ich darüber nach und versuche zu verstehen, versuche beide Seiten zu verstehen, versuche auch meinen Anteil zu sehen. Auch nachdem ich diese Einträge hier gelesen habe.

Ich mache immer noch gerne Urlaub in maghrebischen Ländern, war zuletzt in Marokko, hatte auch in Wien lange Zeit einen algerischen Freund. Ich bin ein totaler Fan der RAI-Musik und mag die arabische Sprache sehr. Aber – ich verliebe mich nicht mehr in so einen Mann. Ich versuche auch für mich die Verantwortung zu übernehmen. Einerseits die mehr oder minder bewusste Ausblendung der Tatsache, dass dies ein viel jüngerer Mann war. Genauso wie in Europa passiert es auch hier wahrscheinlich sehr selten, dass sich ein junger schöner Mann in eine um einiges ältere Frau ernsthaft verliebt. Das Ausblenden der Tatsache, dass man viel mehr gibt als bekommt, sowohl finanziell als auch emotional. Weil man immer hofft – auf Dankbarkeit, auf Liebe, Zärtlichkeit, was auch immer. Was mich an den Geschichten fasziniert ist, dass fast alle von Scham sprechen, in Bezug darauf den Freunden die Wahrheit zu sagen. Ganz genauso war es auch bei mir. Und ich habe heute noch das Gefühl mich dafür schämen zu müssen. Vielleicht ist dies die Konfrontation mit den eigenen Vorurteilen, die man einer Person gegenüber hätte, die wider die Vernunft handelt, oder es ist die Scham vor anderen zugeben zu müssen, wie man sich hatte behandeln lassen.

Ich versuche auch die andere Seite zu verstehen. Bei meinem zweiten Besuch war ich auch in Tunis, habe über die Arbeitslosigkeit erfahren, habe durch viele Gespräche mit anderen erfahren, dass oft der älteste Sohn die ganze Saison im Hotel verbringt um die Familie zu ernähren, keine Chance auf ein eigenes Leben,

geschweige denn eine eigene Familie. Eine Europäerin in der Familie bringt da schon die Chance auf ein bisschen mehr Freiheit in diesem engen Bewegungsraum.

Ich denke schon, dass viele auch aus Mitgefühl handeln (und das war sicher auch ein Aspekt meines Handelns), und dass dieses Mitgefühl mit Füßen getreten wird und nie geachtet wird. Was mich am meisten dabei stört, dass nur das Geld dieser Frauen willkommen ist, dass sie nicht dafür geachtet wird, was sie für den Mann und dessen Familie tut.

Ich persönlich habe viel aus dieser Geschichte gelernt, und durch den Einblick in diese Kultur bin ich sehr dankbar für mein Leben als Europäerin geworden. Ich liebe es, in Tunesien und Marokko Urlaub zu machen, und bin gerne mit den Einheimischen unterwegs und in Kontakt und ich hatte sehr viele nette Erlebnisse. Ein Teil meiner Persönlichkeit ist dort glücklich, aber ich genieße es, nur Touristin zu sein, als Frau frei zu sein, unabhängig, zu gehen wohin immer ich will. Wieder zurückkehren zu können in meine schöne Wohnung in Wien, in ein halbwegs gesichertes Leben. Müsste ich (oder eben mein Bruder) für mich und meine Eltern sorgen, es gäbe bei uns keine soziale Absicherung – es würde alles anders aussehen. Auch wenn ich manches verstehe – berechtigt es niemanden Menschen zu betrügen, zu missbrauchen und finanziell und emotional auszubeuten.